Die Himmlische Hochzeit Zweyer höchst-beliebten Jungfrauen

Als

Derer Hoch- Ehr- und Tugendt- begabten

Jfr. Elisabetha

Wie auch

Jfr. Anna Dorothea/

Des Weyland

Wohl-Ehren-Vesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

Herrn Gottfried Brauers/

Hiesigen Alt-Städtischen Gerichts-*Assessoris*, wie auch vornehmen Kauff- und Handels-Mannes alhier in Thorn/

Hinterbliebenen Eheleiblichen Jfr. Töchter/

Stellete

Bey Dero ansehnlichem Leich-Begängniß/

So den 9. Novembr. Anno 1710. in der Kirchen zu St. Marien gehalten ward

Der hinterstelligen und schmertzlich-betrübten Hochwehrtesten Frau Mutter zu Troste eylfertig vor

Martinus Schultz/

Moderator der Neustädtischen Schule hieselbst.

T H O R N/

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Hochw. Rahts und des Gymnasii Buchdrucker.

93.

Ich soll Hochwehrteste/ Ihr was zu Troste schreiben
Bey ihrem grossen Creutz und auffgehäufften Schmertz
Ach! aber selbsten ich kan itzo nicht vertreiben
Die Wehmuth/ welche mir mein gantz erstauntes Hertz
Ob ihrem Trauer-Fall mit bittrem Wermuth füllet/
Es starret meine Brust/ es starret mein Gemüth/
Weil Sie Hochwehrteste/ mit schwartzem Boy verhüllet
Nichts als nur Schmertz auff Schmertz und lauter Jammer sieht.
Gewiß/ der Himmel wirfft nur pure Donner-Flammen
Auff ihr verlassenes und höchst-bedrängtes Hauß:
Zwey Bilder trägt der Todt fast auff einmahl zusammen
Bey der betrübten Zeit zur kalten Grufft hinaus.
Vorhero schiene zwar die angenehme Sonne
Es blickte schön hervor ein höchst-gewünschter Bund
Drumb auch der Freunde Schaar in voller Lust und Wonne
Ja selbst ihr gantzes Hauß in eitel Freuden stund.
Ach aber diesen Blick verstöhr'te ein Comete
Da der gefaß'te Zweck noch in der Blüthe war/
Da statt der Freude man nur lauter Sterb-Geräthe
In ihrem Hause fand/ ja selbst die Todten-Baar/
Worauff ihr halbes Hertz man hat hinweg getragen:
Hilff Himmel! welcher Schmertz erfüll'te ihre Brust?
Es hat ihr matter Geist bey solchen schweren klagen
Bey solchem harten Stoß nichts von sich selbst gewust.
Und kaum da dieser Sturm ein wenig sich geleget
So zieht von neuem schon ein grauses Wetter auff/
Indem der schwartze Sarg zwo holde Töchter heget
Die unvermuthet hier geendet ihren Lauff.
Was Wunder ist es nun/ daß ihre matte Seele
Bey solcher trüben Zeit vom Kummer wird geplagt?
Was Wunder/ daß sie hier in dieser Jammer-Höle
Den schmertzlichen Verlust beweinet und beklagt?
Doch

Doch weg mit diesem Schmertz/ weg mit den heissen Thränen!
Weil das beliebte Paar in JESUS Armen liegt:
Dort wohin alle sich auff dieser Erde sehnen/
Besitzt das holde Paar die Ruhe gantz vergnügt.
Sie sind zum grossen Mahl gen Himmel eingeladen/
Das uns von Ewigkeit von GOtt bereitet ist/
Wo statt des Kummers man stets sonder Noth und Schaden
Nur lauter Nectar-Safft und Ambrosin geniest.
Ihr theurer Bräutigamb/ der ihre Seele kenn'te
Eh' hier geleget war der Kugel-runde Grund/
Der sie schon dazumahl bey ihrem Nahmen nenn'te/
Eh' noch der Himmels-Kreiß hoch auff gewölbet stund
Ist der erlauchte Fürst/ der ritterlich gekämpffet (GOtt
Vors Menschliche Geschlecht/ wahr Mensch und wahrer
Und dessen starcker Arm gestöhr't hat und gedämpffet
Des Teuffels grause Macht/ die Hölle und den Todt.
Der hat sie stets geliebt von seinem gantzen Hertzen
Er hat auff dieser Welt für Sie sein theures Blut
Vergossen mildiglich mit so viel tausend Schmertzen
Und ihnen zugewandt das allerhöchste Gut.
Jetzt spricht Er ihnen zu: Seh't diese meine Wunden/
Seh't diese meine Brust/ seh't meine Seite an! (den/
Hier habt den Braut-Schatz Ihr nach eurem Wunsch gefun-
Der euren frohen Geist noch mehr erfreuen kan.
Ihr habt in jener Welt Mir euer Hertz gegeben;
Jetzt nehm't das Meinige/ jetzt nehm't es immer hin.
Ihr habt nach meinem Wort auff Erden wollen leben;
So wiß't daß jetzo Ich auch euer JESUS bin.
Dort hat manch Ungemach das matte Hertz beschweret;
Jetzt labet euren Geist mit mancher Himmels-Lust.
Dort hat die Kranckheit euch den siechen Leib verzehret;
Jetzt soll die Sterbligkeit Euch nimmer seyn bewust.
Ich wil mit meiner Hand Euch zu dem Brunnen leiten/
Allwo der Himmels-Tranck/ wo Lebens-Wasser qvill't.
Ihr

Ihr soll't nunmehro schon zum Baum des Lebens schreiten/
Der allen Hunger hier benimt/ vertreibt und still'r.
Den Braut-Rock welchen Ich/ Euch Allerliebste/ schencke
Ist/ was Ihr längst gesucht/ mein weisses Unschulds-Kleid.
Die Palmen welche Ich auff eure Häupter lencke
Sind weil Ihr habt gesiegt auch jetzo schon bereit.
Ihr habt/ ihr habet nun gekämpff't und überwunden:
Jetzt komm't Geseegnete/ in meines Vaters Reich!
Ihr habt den Himmel nun nach eurem Wunsch gefunden
Und seyd in eurem Glantz der hellen Sonne gleich.
O süsser Himmels-Blick! o übergrosse Freude/
Worinnen dieses Paar vorjetzt im Himmel lebt!
Mich dünckt: Ich sehe es in silber-weisse Seide
Und wie der Engel-Schaar auff beyden Seiten schwebt.
Mich dünckt: Ich sehe schon die Macht der Cherubinen
Mich dünckt: Ich sehe schon das Licht-beflamm'te Chor
Des grossen Fürstenthumbs und holden Seraphinen
Wie ihre Stimme Sie dort in der Lufft empor
Mit grosser Freudigkeit für GOttes-Thron erheben
Wie sie dem grossen GOtt mit dem erwehlten Paar
Lob/ Ehre/ Preiß und Danck mit vollen Kräfften geben
Und ihme sich zum Dienst verpflichten immerdar.
Nun dieses Wehrteste/ wird Ihren Kummer lindern/
Der ihren matten Geist jetzt martert/ drückt und bricht:
Sie weiß; GOtt läß't sich nicht in seinen Wegen hindern
Und macht/ daß alles wohl auff dieser Welt geschicht
Derselbe wolle auch der wehrten Freunde Hertzen
Die noch auff dieser Welt in ihrer Walfahrt seyn
Von dieser Traurigkeit und übergrossen Schmertzen
Durch seinen wehrten Geist genädiglich befrey'n.
Er laß uns allesampt auff dieser schnöden Erden
Stets unsre Sterbligkeit vor unsern Augen steh'n
Auff daß in dieser Zeit wir weise mögen werden
Und einst auch Lebens satt zum Himmel freudig gehn!

3875